

Quelle: Neue Presse

Künstliche Intelligenz trifft Kronacher Lebensart

HOCHSCHULE Der Studiengangsleiter für Autonomes Fahren freut sich über den Start am Lucas-Cranach-Campus in Kronach: Schon lange fasziniert Georg Arbeiter die Frage, wie Maschinen lernen.

VON NATALIE SCHALK

Kronach – Gerade hat das erste Semester des neuen Master-Studiengangs „Autonomes Fahren“ am Kronacher Lucas-Cranach-Campus LCC begonnen. Auch Studiengangsleiter Georg Arbeiter ist neu. Er ist Professor der Hochschule Coburg und lehrt am LCC. Kronach ist für ihn allerdings längst Heimat geworden: „Wir haben hier ein Haus gebaut, für Familien ist die Lebensqualität einfach sehr gut“, sagt er. „Es ist eine schöne, mittelalterliche Stadt, und ich liebe diese Naturnähe und die oberfränkische Lebenskultur.“ Er lacht kurz auf: Auch die kulinarischen Spezialitäten schätze er. „Das habe ich in Stuttgart zum Beispiel echt vermisst.“

Ursprünglich kommt Arbeiter aus



Georg Arbeiter

Hof, in Erlangen hat er Mechatronik studiert und in Stuttgart promoviert. „Ich habe mich mit mobiler Robotik beschäftigt, mit Sensordatenverarbeitung und dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz.“ Das Thema ließ ihn nicht mehr los und er wollte ohnehin zurück in die Region: In Kronach arbeitete er erst bei Continental an kamera-basierten Fahrerassistenzsystemen, danach wechselte er zu Valeo. Der Automobilzulieferer betreibt seit fünf Jahren hier einen Forschungs- und Entwicklungsstandort zum autonomen Fahren. Eines von Arbeiters Themen war, fürs autonome Fahren Daten von Laserscannern nutzbar zu machen.

Das Problem dabei ist die Menge an Informationen und die unendliche Vielfalt möglicher Konstellationen im Verkehr. „Mit händischem Engineering kann autonomes Fahren nicht realisiert werden. Wir brauchen KI“, sagt der Professor. Das Thema fasziniert ihn seit seiner eigenen Studienzeit; jetzt wird er es im neuen Masterstudiengang vermitteln. Es geht darum, wie Maschinen lernen, Muster zu erkennen – also zum Beispiel Gemeinsamkeiten, die alle Menschen verbinden oder Merkmale, die bei Autos immer gleich sind. Auf diese Weise wird der Algorithmus darauf trainiert, Menschen und Autos zu unterscheiden.

Diese Methode des tiefen, mehrschichtigen maschinellen Lernens nutzt künstliche neuronale Netze und wird „Deep Learning“ genannt. Das bedeu-



Zwei Studierende tüfteln in Kronach an einem selbstfahrenden Fahrzeugmodell.

Fotos: Hochschule Coburg/Archiv

tet allerdings nicht, dass die KI unendlich weiterlernt: „Nach aktuellem Stand der Technik geht es darum, ins Fahrzeug ein fertiges System einzubauen, das sicher ist.“

Modellstadt im Labor

Im ersten Semester haben die Studierenden die Aufgabe, ein Modellauto zu bauen und zu programmieren. „Unser Studiengang Autonomes Fahren besteht nicht klassisch aus vielen Vorlesungen, sondern wir setzen auf ein praxisorientiertes Studienkonzept, das die Projektarbeit im Zentrum hat.“ Ähnlich wie bereits im Kronacher Studiengang ZukunftsDesign verstehen sich die Professorinnen und Professoren dabei als Coaches. „Mich reizen

diese innovativen Lehrmethoden“, sagt Arbeiter. Wichtiger Teil bei der praktischen Ausrichtung des Studiums ist auch das Labor für künstliche Intelligenz des autonomen Fahrens, das er leitet. In einer Modellstadt können die Studierenden hier ihre programmierten Modellautos testen.

Grundsätzlich geht es im Studiengang aber nicht nur um Autos, sondern auch um andere autonome Systeme wie Drohnen oder fahrerlose Transportsysteme in der Logistik. Auch KI ist nur eines der Themen, die es für solche Systeme braucht. „Ich freue mich auf den Input der Kolleginnen und Kollegen“, Arbeiter nickt zufrieden: „Darauf, dass wir gemeinsam diesen tollen Studiengang aufbauen.“ Inhaltlich sei bei dem

„Ich liebe diese Naturnähe und die oberfränkische Lebenskultur.“

GEORG ARBEITER
Studiengangsleiter

Thema fast alles vorstellbar. „Die Hochschule Coburg hat auch großes Potenzial in der Forschung, und das ist ein riesiges Forschungsgebiet, in dem noch ganz viel kommen wird.“

BASTELAKTION

Kinder schenken Freude für Ostern

Wallenfels – Ein kleines bisschen Freude schenken, etwas Licht in den Alltag bringen und zeigen, dass die Senioren nicht vergessen sind, dafür setzt sich Landrat Klaus Löffler in dieser Osterzeit ein. Unter dem Motto „Wir schenken euch ein Lächeln“ wurden die Kinder in den Kindertagesstätten des Landkreises eingeladen, für die Bewohner der Altenheime Bilder zu malen, zu basteln oder auch kreativ gestaltete Freudepackchen zu entwerfen.

Die Kinder und Erzieherinnen des kath. Kindergartens St. Josef in Wallenfels waren sofort begeistert und beteiligten sich gerne an dieser Aktion. Innerhalb einer Woche gestalten sie 100 bunte Hühner, um die Senioren im Caritas Alten- und Pflegeheim St. Elisabeth in Wallenfels auf die Ostertage einzustimmen. Den Kindern machte es sichtlich Freude, die bunten Hühner zu basteln, und so wurden alle einhundert Stück in einen Karton verpackt und an das Landratsamt übergeben. Die Jungen und Mädchen aus St.

Josef hoffen sehr, dass sich die Bewohner des Alten- und Pflegeheims in Wallenfels über die Bastelarbeiten freuen. Vor allem der schöne Spruch, der auf jedes lustige Huhn geschrieben steht, weckt Hoffnung: „Mögest du die schönen Momente deines Lebens stets in deinem Herzen in Dankbarkeit bewahren. In diesem Sinne Frohe Ostern allen kleinen und großen Osterhasen“.

Landrat Klaus Löffler ist stolz darauf, dass viele Kindertagesstätten seinem Aufruf gefolgt sind und Hunderte von Bildern und kleine Freudepackchen im Landratsamt abgegeben wurden. Die Bilder und Päckchen werden zwar die so wichtigen sozialen Kontakte nicht ersetzen können, aber sie sollen ein Signal dafür sein, dass Mitmenschen generationsübergreifend an sie denken. *sd*



Mit Eifer waren die Kinder dabei, als es galt, lustige bunte Hühner für die Altenheimbewohner zu basteln. Foto: Susanne Duerling

NACHRUF

Für Tüschnitz unermüdlich eingesetzt

Küps – Die Marktgemeinde Küps trauert um Ursula Wedel. Wenige Tage vor ihrem 68. Geburtstag starb die Tüschnitzerin nach schwerer Krankheit.

In einer Reihe von Vereinen war sie in den zurückliegenden Jahrzehnten engagiert. Seit 1979 war sie Mitglied des CSU-Ortsverbands Küps und dort von 1981 bis 1993 Schriftführerin.

Ursula Wedel war 1986 Gründungsmitglied der Küpser Frauen-Union, deren Vorsitz sie drei Jahre später übernahm, bis 2009 wurde sie immer wieder in ihrem Amt bestätigt. Das Schlossparkfest in Oberlangensstadt, die Faschingsgaudis in Tüschnitz, die Second-Hand-Basare oder die Johannifeuer der Jungen Union waren ohne die Arbeit von Ursula Wedel kaum vorstellbar. Aufgrund ihrer Verdienste wurde sie zur Ehrenvorsitzenden ernannt.

Friedenskapelle lag ihr am Herzen 2002 gründete sie gemeinsam mit ihrem im April vergangenen Jahres verstorbenen Mann Die-



Ursula Wedel

ter und weiteren engagierten Mitglieder den Ortsverschönerungsverein „Tüschnitz aktiv“, dessen Schriftführerin sie bis zu ihrem Tod war. Im Mittelpunkt der Vereinsarbeit stand der Bau einer ökumenischen Kapelle in der Ortsmitte. Ursula Wedel und ihr Mann brachten sich dabei besonders ein und verzichteten bei runden Geburtstagen regelmäßig auf Geschenke, bat aber gleichzeitig um Spenden für den Bau der Friedenskapelle, die 2007 feierlich eingeweiht werden konnte.

„Tüschnitz aktiv“ sorgte auch für den Bau zweier Boulebänne und einer Freiluftschachanlage sowie eines Backhauses. Immer wieder engagierte sich die Verstorbene vor allem für die Kapelle und schaffte zuletzt auf eigene Kosten noch Zubehör für deren Altar an.

Rund um das Backhaus sorgte sie mit viel Begeisterung für die nötige Ausrüstung und half selbst beim Brotbacken kräftig mit. Gerne unterstützte sie bei den Aktionen im Ort, ob der Umweltaktion, bei der Feier rund um die Maibaumaufstellung oder bei anderen Festen wie bei der 725-Jahr-Feier von Tüschnitz.

Auch die Freiwillige Feuerwehr Tüschnitz, bei deren Jubiläumfest sie Mitglied im Festausschuss war, konnte immer auf ihre Hilfe setzen. Den Bayernfanclub Küps hob sie mit aus der Taufe und brachte ihr juristisches Fachwissen als Rechtsplegerin bei der Eintragung ins Vereinsregister ein. Von der Gründung im Jahr 1997 bis 2011 war sie gleichzeitig als Kassenprüferin im Fanclub aktiv.

Mit schier unerschöpflichem Ideenreichtum und äußerst tatkräftig setzte sie sich in den zurückliegenden Jahrzehnten für ihre Vereine ein, die ein überaus engagiertes Mitglied verlieren.

Die Trauerfeier findet in engstem Kreis statt. *red*